

A n h a n g.

| Witterungs-Beobachtung. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|-------------------------|----------------|--------|-----------|---------------------------|--------|-----------|------|----------------|--------|-----------|----------------------|--------|-----------|----|---|----|--------|
| Innsbruck. | | | | | | Trient. | | | | | | | | | | | |
| 1828 | Früh um 4 Uhr. | | | Nachmittag um halb 2 Uhr. | | | 1828 | Früh um 7 Uhr. | | | Nachmittag um 5 Uhr. | | | | | | |
| März | Barom. | Therm. | Witterung | Barom. | Therm. | Witterung | März | Barom. | Therm. | Witterung | Barom. | Therm. | Witterung | | | | |
| Taa | Zolllin. | Grad | | Zolllin. | Grad | | Taa | Zolllin. | Grad | | Zolllin. | Grad | | | | | |
| 20 | 25 | 11 | 5 | Regen | 25 | 11 | 11 | heiß. Wind | 20 | 27 | 2 | 8 | Wolken | 27 | 1 | 15 | Wolken |
| 21 | 25 | 11 | 5 | Regen | 25 | 9 | 12 | heiß. Wind | 21 | 27 | 1 | 9 | Wolken | 27 | 1 | 15 | Wolken |
| 22 | 25 | 10 | 7 | trüb | 25 | 11 | 5 | Regen | 22 | 27 | 2 | 11 | Wolken | 27 | 1 | 12 | trüb |

O e k o n o m i e.

Der wilde Akazienbaum.

(Beschluß.)

In einem fast gleichen Verhältnis steht auch die Wasserbuche oder nordamerikanischer Platanus (*Platanus occidentalis*). Er wächst 60 bis 70 Fuß hoch, und wird 3 bis 4 Fuß dick. Er liebt fetten, mit Sand gemischten, feuchten oder nassen Boden, niedrige Lage, am Rande der Flüsse oder stehenden Wasser. Sein Holz ist weißgelb, dient zu Nugholz für Tischler und Drechsler, zu Werk- und Brennholz wie die Akazie. Er blühet in der Mitte des Mai, in kältern Gegenden zu Anfang Juni, und sein Same reift zu Ende November, er ist keilförmig, unten haarig, in einer Kugel zusammen gesetzt. Die Aussaat des Samens ist am besten in der Mitte oder gegen Ende Aprils vorzunehmen, und wird derselbe ganz flach mit Erde bedeckt. Seine Anpflanzung kann also durch Samen oder durch Stecklinge geschehen. In 30 bis 40 Jahren kann er als Stammholz, oder in 12 bis 15 Jahren als Stangenholz abgetrieben werden.

Ich bemerke hier noch, daß sowohl von dem Akazienbaum als von dem Platanus, guter Samen, Setzlinge, oder zwei- bis dreijährige Stämmchen, in der mit vielem Fleiße kultivirten Baumschule der k. k. Bau-Direction im Innrain zu haben sind, wovon ich die überzeugende Erfahrung habe, daß selbe auf meinem Landgute, im Freien ausgelegt, vortreflich gedeihen, und ungeachtet des letzten sehr kalten Winters und häufigen Schnees, zu so gesunden und kräftigen Bäumchen herangewachsen sind, daß ich selbe im künftigen Frühjahr in eine neue Waldanlage übersehen lassen kann.

G e s c h i c h t e.

Beitrag zu Sinnachers Beiträgen der Geschichte der bischöflichen Kirche Säben und Brixen.

Im V. Bande, II. Hefte, Seite 300 — 302 sagt der gelehrte Sammler bei Aufführung einer Urkunde über die allgemeine Ausöhnung der Gotteshäuser und über die Losprechung der Gläubigen von den Kirchenstrafen, welche über das Bisthum Brixen wegen der von Ludwig dem Brandenburger mit Margreth Maultasche gefehwidrig geschlossenen Ehe verhängt wurden, daß diese Urkunde die einzige sey, welche ihm bisher unter die Augen gekommen, und daß schwerlich noch andere vorfindig seyn dürften, indem sie den Augen so vieler Alterthumsforscher, auch im Staube der Kloster- oder Pfarr-Archive, nicht hätten entgehen können. Ich finde mich in Folge dieser Aeußerung des geehrten Sammlers veranlaßt, für die Ehre der Pfarr-Archive in die Schranken zu treten, und das nicht Vorhandenseyn solcher Urkunden vielmehr dem Versehen früherer Alterthumsforscher zur Last zu schreiben, weil sowohl im Pfarr-Archive zu Klauring, als auch im Pfarr-Archive zu Telfs zwei ähnliche Urkunden, und zwar gut erhalten, vorliegen. — Die erstere lautet auf die St. Margrethen-Kirche im Orte Klauring. Petrus, Bischof von Eburo nam die Ausöhnung dieser Kirche vor, und sprach zugleich die Dreibewohner von der Kirchenstrafe los. Die Urkunde aber, an welcher noch das gut gehaltene Siegel hängt, wurde gegeben am 23. Dezember 1359 im Kloster zu Stambs. — In Telfs geschah die Ausöhnung der Kirche mit zweien daran liegenden Kapellen nach dem Auftrage des Herrn Paulus, Bischof zu Freysingen, durch Bruder Augustin, von Gottes Gnaden Bischof zu Valubrien, und zwar am Feste des heil. Thomas, Bischof und Martirers (29. Dezember) im Jahre 1360. Folglich ein ganzes Jahr später als in Klauring. In beiden diesen Urkunden wird die Schuld der verhängten Kirchenstrafen mit diesem Ausdrucke angeführt: *ratione Criminis barbarici*. Im übrigen sind sie beinahe wörtlich gleichlau-

tend mit jener, welche der gelehrte Sammler aus dem Konsistorial-Archive zu Brixen in Betreff der Kirche zu Höheng erhoben, und in seinen geschichtlichen Beiträgen eingeschaltet hat.

A. B.

M e t a m o r p h o s e.

(An den Winter, im April 1828.)

Schwinge brausend dein Gefieder,
Greiser Winter, noch einmal!
Sende nochmal vom Gebirge nieder
Wilde Stürme ohne Zahl!
Schütte von beizten Locken
Nieder deine letzten Flocken
Kings auf Flur und Thal!

Bald am Strahle milder Sonnen
Schmelzen Eis und Frost und Graus;
Deines Hauptes Schmutz ist bald zerronnen,
Deine Flocken heil und kraus;
Bald verwehen deine Schauer,
Dürrer Greis! nach kurzer Dauer
Ist dein Walten aus!

Der Verwandlung dich zu fügen
Winkt dir mächtig die Natur,
Tilget dir verjüngend aus den Bügen
Deines Alters letzte Spur,
Bald auf thauendem Gefieder
Senkst du dich als Frühling nieder
Kings auf Thal und Flur.

Sieh, schon schwindet sie von hinnen,
Deines Ernstes Dürsterheit;
Von den Bergeschultern in Lavinen
Kollt dir schon dein starres Kleid;
Und vom Felsen gießt die Quelle
Sprudelnd nieder ihre Welle
Klar und eisbefreit.

Manche lebenvolle Spuren
Künden, daß dein Frost entwich.
Schon entfaltet auf begrüntem Fluren
Manches frühe Blümchen sich.
Fängst schon kam die Schwalbe wieder,
Und im Hain erwachen Lieder
Froh und jugendlich.

Schütte immer deine Locken
Noch einmal mit Sturmgebraus;
Streu nieder deine letzten Flocken;
Doch nicht bis zum Mai hinaus,
Laß dann weichen deine Schauer;
Und nach nicht zu langer Dauer
Seh dein Walten aus!

A. B.

V e r s c h i e d e n e s.

Die Fabel von den Pygmäen und Amergen scheint durch die neuesten Entdeckungen sich zu etwas mehr als einer bloßen Fabel gestalten zu wollen. Hr. Warden, ehemals Generalkonsul der vereinigten Staaten zu Paris, hat eine Abhandlung über die Alterthümer von Nordamerika herausgegeben, in welchen sich neben andern höchst interessanten Nachrichten auch folgende befindet: Sehr kleine Menschen sind in einem Begräbnisplatze an den Ufern des Merrimack begraben. Ihre Gräber sind mit Corallstein bedeckt, und im Innern mit großen flachen Steinen bekleidet, welche zur Bildung einer Mauer senkrecht aufgestellt sind. Sie haben größtentheils nur 23 Zoll Länge. Es gibt auch weit größere, aber keines ist über 50 Zoll lang. Die gewöhnliche Größe der Menschen dieser Nation erreichte demnach nicht zwei Schuhe! Zwei gelehrte Aerzte begaben sich im Jahre 1819 an Ort und Stelle, untersuchten die Ufer des Merrimack, machten sorgfältig die Gräber, und besätigten es. Falls nun nicht eine ganze Nation bloß ihre Kinder hieher bearaben hat, so haben wir ein ziemlich unverweifeltes Zeugniß über das frühere Vorhandenseyn eines ganzen Zwergengeschlechtes.